

# Wählen Sie Politiker:innen, die sich für gute Bildung einsetzen!

Anna-Katharina Zenger

Der Verband Bildung Bern unterstützt seine Mitglieder im Wahlkampf für den Nationalrat. Fünf Kandidat:innen werden hier kurz vorgestellt. Im Zentrum stehen ihr Engagement für eine gute Bildung und gegen den Lehrpersonenmangel.

Folgende zwei Fragen haben alle fünf Kandidierenden beantwortet:

## 1. Frage:

**Sie kandidieren für den Nationalrat. Die Bildung fällt in die Zuständigkeit der Kantone. Wie wollen Sie sich für die Bildung auf nationaler Ebene einsetzen?**

## 2. Frage:

**Der Lehrpersonenmangel ist zum nationalen Thema geworden. Mittelfristig ist nicht mit einer Entspannung der Situation zu rechnen. Zwar fällt die Bildung in die Zuständigkeit der Kantone. Welche wirksamen Massnahmen kann und sollte der Bund ergreifen, damit genügend gut ausgebildete Lehrpersonen für den Unterricht in der Volksschule und auf Sekundarstufe II zur Verfügung stehen?**



### Andrea Zryd, SP

Sportlehrerin und Grossrätin  
Präsidentin bernsport, Präsidentin swiss coach,  
Vorstand FLKB

1. Alle Kinder und Jugendlichen haben echte Bildungschancen verdient, egal aus welchem soziokulturellen Umfeld sie stammen. Sport ist grösstenteils national geregelt. Ich möchte, dass die Kantone bei der Umsetzung des Berufsschulsports oder des obligatorischen Schwimmunterrichts an der Volksschule in die Pflicht genommen werden. Ebenfalls muss im Diplomschungel von Lehrpersonen Klarheit geschaffen werden, und die interkantonale Durchlässigkeit ist zwingend.

2. Es braucht mehr finanzielle Ressourcen, um beispielsweise Schulreformen mit mehr Personal zu unterstützen oder auch um Lehrpersonen administrativ zu entlasten. Eine eidgenössische Bildungsoffensive hätte Kraft und die Kantone wären bereit mitzuziehen. Es werden genügend Lehrpersonen ausgebildet, nur arbeiten viele nicht hochprozentig an den Schulen. Ausgebaute Strukturen für die Kinderbetreuung, andere Arbeitsmodelle und faire Löhne auf allen Stufen würden dem Trend zu tiefen Pensen entgegenwirken.



### Daniel Kast, Die Mitte

Schulleiter  
Mitglied der Fraktionskonferenz Schulleitungen  
Bildung Bern, Vorstandsmitglied Pro Natura Kanton  
Bern, Vizepräsident Die Mitte Stadt Bern

1. Ich unterstütze Harmonisierungsbestrebungen und die Stärkung der Kompetenzen der EDK. Handlungsbedarf sehe ich vor allem in der Frühförderung und den Gymnasien, wo es zwischen den Kantonen sehr grosse Unterschiede gibt. Ich würde mich für eine gute, praxisorientierte Berufsbildung engagieren. Eine positive berufliche Perspektive wirkt insbesondere für Kinder mit bildungsfernem Hintergrund schon in der Volksschule motivierend.

2. Für die Situation auf dem Stellenmarkt sind gute Gehaltsaussichten, der volle Teuerungsausgleich und der garantierte Erfahrungsaufstieg für Lehrpersonen essenziell. Eine Verbesserung würden auch Stipendien für Quereinsteigende während der PH-Ausbildung bringen. Lehrpersonen mit Familie sind oft auf KITA-Plätze angewiesen. Indem der Bund sich an der Finanzierung der familienexternen Kinderbetreuung beteiligt, unterstützt er u. a., dass diese Lehrpersonen ein für sie optimales Pensum unterrichten können.



### Brigitte Hilty Haller, Grüne

Coach und Beraterin, ehem. Berufsschullehrperson  
Co-Präsidentin Grüne Kanton Bern, Grossrätin, Mitglied  
Gewerkschaftliche Kommission Bildung Bern

1. Unser duales Berufsbildungssystem ist einzigartig, und ermöglicht diverse Zugänge auch nach der abgeschlossenen Lehre. Auf nationaler Ebene würde ich mich dafür einsetzen, dass der Status der Berufsausbildung gestärkt wird. Will die Schweiz den Anschluss an Europa nicht verpassen, muss sie in der Europafrage dezidiert vorangehen, damit Studierende freien Zugang zu den europäischen Innovations- und Forschungsprogrammen haben. Isoliertes Wissen nützt niemandem, Austausch fördert hingegen Bildung.

2. Der aktuelle Lehrpersonenmangel ist alarmierend. Meines Erachtens braucht es eine national angelegte Offensive mit drei Standbeinen: Lohn- und Arbeitsbedingungen national angleichen und verbessern, Ausbildung an den PHs sowohl für regulär Studierende als auch für Quereinsteigende vereinheitlichen und das Ansehen des Lehrberufs stärken. Die Politik muss gute, nationale Rahmenbedingungen schaffen und die Kantone bei der Umsetzung bestmöglich unterstützen.



### Daniel Wildhaber, SP

Schulleiter  
Vizepräsident SP Bern Mittelland, Präsident Fraktionskonferenz Schulleitungen und Mitglied Gewerkschaftliche Kommission von Bildung Bern

1. Obwohl die Kantone und Gemeinden für die Volksschulen zuständig sind, wird auf nationaler Ebene vieles geregelt. Ich denke konkret an den Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE), an das Bildungssystem generell mit seinen Nahtstellen, an die Zulassungsbedingungen der PHs und an die Zielsetzungen des Bundes inklusive der Ressourcierung im Bildungsbereich auf der Sekundarstufe II und auf der tertiären Stufe. Ich will mich für national gleiche Rahmenbedingungen einsetzen.

2. Der Bund darf die Zulassungsbedingungen nicht senken, um Lehrpersonen zu gewinnen. Es braucht einheitliche Zulassungsbedingungen, EDK-anerkannte Diplome und gute Löhne. Eine Senkung der Hürden macht einen Beruf auf längere Sicht unattraktiv, der Lehrpersonenmangel wird dadurch noch verschärft. Über den qualitativen Lehrpersonenmangel liegen kaum Zahlen vor. Der Bund braucht ein nationales Monitoring: Mangelsituationen können damit rechtzeitig erkannt und Massnahmen ergriffen werden.



### Michael Ritter, GLP

Gymnasiallehrer  
Grossrat, Mitglied Gewerkschaftliche Kommission  
Bildung Bern, Mitglied Bildungskommission des  
Grossen Rates

1. Ich befürworte eine Modernisierung der Maturitätsbildung (MAR-Totalrevision), unterstütze die Hochschulen des Bundes (ETH, EPFL usw.) und die Förderung der wissenschaftlichen Forschung durch den Nationalfonds.

2. Der Bund soll den Rahmen für die Lehrpersonenausbildung an den PHs verbessern. Der Tendenz der «Kannibalisierung» unter den PHs ist entgegenzuwirken.